

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **25.08.2019** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Jonas Taufe

Predigt zu **Jona 2**

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Zwei Angler unterhalten sich über ihre Erfolge. Keiner will schlechter dastehen als der andere und so überbieten sie sich gegenseitig mit ihren Geschichten. Der eine berichtet, dass er einmal einen Hecht gefangen habe, der 80 kg schwer war. Er habe stundenlang mit ihm gekämpft, bevor er ihn ins Boot holen konnte.

Der andere meinte: „Solche einen dicken Fisch hab ich noch nie am Haken gehabt. Aber mir noch etwas viel verrückteres passiert! Ich habe einmal eine Laterne aus dem Meer geangelt. Es war eine Schiffslaterne und es war noch ein Schild daran, auf welchem 1912 stand. Aber das ist noch nicht alles! Es hat sogar noch das Licht gebrannt!

Der erste Angler runzelt die Stirn. Nach einer kurzen Zeit des Schweigens meint er: „Okay, ich ziehe 50 kg von meinem Hecht ab, wenn du bei deiner Laterne das Licht ausmachst.“

Das war wohl auf beiden Seiten etwas übertrieben. Eine hundert Jahre alte Laterne aus dem Meer angeln, an der sogar noch das Licht brennt? Das geht nun wirklich nicht. *So mancher denkt wahrscheinlich ähnlich über die **Geschichte des Propheten Jona**: „Er wird in den Tiefen des Meeres von einem Wal verschluckt und überlebt im Bauch des Wales drei Tage lang? Das geht nun wirklich nicht! So etwas kann man doch nicht glauben! Da sieht man mal wieder, dass die Bibel ein Märchenbuch ist, das uns heute nichts mehr zu sagen hat!“*

Ich kann diese Einwände verstehen. Allerdings ist es wichtig, genau hinzuschauen, was uns das Jonabuch eigentlich erzählen will. Will hier ein Angeber mit seinen unglaublichen Erlebnissen vor anderen prahlen? Nein, sicher nicht! Will das Jonabuch eine wissenschaftliche Abhandlung sein, wie ein Mensch im Bauch eines Wales überleben kann? Nein, sicher nicht! Ist es ein historischer Bericht, dem es wichtig ist, neutrale Geschichtsschreibung zu betreiben? Manche sagen: Ja, es muss genau so passiert sein, sonst kann es nicht wahr sein. Andere sagen: es kann gar nicht so passiert sein, deswegen ist es unwahr und hat mir auch nichts zu sagen.

Darüber kann man natürlich streiten. Aber ehrlich gesagt, geht diese Frage völlig am **Sinn der Jonageschichte** vorbei. Was ist denn die Absicht der Geschichte? Das Buch Jona ist nicht in erster Linie ein wissenschaftliches oder historisches Buch. **Es ist in erster Linie ein Buch des Glaubens.** Es will uns Lesern einen Spiegel vor das Gesicht halten: So seid ihr Menschen. Das Buch Jona will verdeutlichen, wie wir Menschen oft handeln und wie Gott mit uns Menschen umgeht. Es geht hier nicht nur um eine längst vergangene Geschichte, sondern es geht um unsere Geschichte mit Gott. Es geht um dich und mich. Wir sollen **dieses Buch Jona als unsere Geschichte mit Gott** lesen. Dann haben wir die Absicht dieses biblischen Buches verstanden.

Am Anfang des Buches wird ganz lapidar berichtet: „**Es geschah das Wort des Herrn zu Jona.**“ **(1,1)** Da geschieht ein großes Wunder. *Gott redet mit einem Menschen. Und der Mensch versteht, was Gott von ihm will. Aber Jona ist nicht begeistert von diesem Reden Gottes.* Im Gegenteil. Es wäre ihm lieber gewesen, wenn Gott nicht mit ihm geredet hätte. Denn Gott will von ihm, dass er in die Stadt Ninive geht und dort die Menschen zur Umkehr auffordert. Ninive, das war die Hauptstadt des assyrischen Großreiches, das war die Hauptstadt der Feinde Israels. Jona wollte dort nicht hin und deswegen macht er sich erst einmal aus dem Staub. Anstatt gehorsam zu sein und nach Ninive zu gehen, flüchtet er auf einem Schiff in die entgegengesetzte Richtung.

Gott hat nicht nur damals geredet. Er redet auch heute noch. Nicht unbedingt durch eine Stimme vom Himmel. Aber durch die Bibel, durch Predigten, durch andere Menschen, durch manche Erfahrungen, die wir machen. Auch bei Jona steht ja nicht dabei, wie er genau die Stimme Gottes gehört hat. **Aber wollen wir seine Stimme überhaupt hören?** Auch heute sind viele Menschen wie Jona auf der Flucht vor Gottes Reden. Sie wollen ihn gar nicht hören und sie wollen seiner Stimme gar nicht folgen.

Es gibt so manche **Fluchtwege, um dem Reden Gottes zu entgehen.** Manche machen es auf die intel-

lektuelle Weise: „Als moderner und aufgeklärter Mensch kann man doch nicht an übernatürliche Kräfte glauben! Was wir nicht wissenschaftlich nachweisen können, das gibt es auch nicht! Wenn ich meine Gottes Stimme zu hören, dann kann das nur Einbildung sein!“ Manche berufen sich auf ihre Erfahrungen: „Ich habe schon so oft erlebt, dass Gott in Notsituationen nicht eingreift. An solch einen Gott, der so viel Not und Elend auf dieser Welt zulässt, kann ich nicht glauben!“

Manch andere haben schon so eine **Ahnung, dass ein höheres Wesen existieren könnte**. Aber sie **belassen es lieber bei dieser Ahnung**. Denn wenn Gott konkret wird, dann könnte das ja auch konkrete Auswirkungen auf ihr Leben haben: „Dann könnte das ja anstrengend werden. Dann könnte dieser Gott ja etwas von mir wollen, das mir gar nicht in meine Lebensplanung reinpasst. Dann lasse ich lieber die Finger davon.“

Wir sehen: Es gibt auch heute noch viele Fluchtmöglichkeiten vor dem Reden Gottes. Übrigens war diese erste Reaktion nicht nur bei Jona zu beobachten, sondern auch viele andere Propheten des Alten Testaments. Sie waren nicht unbedingt begeistert, wenn Gott mit ihnen geredet hat. Die meisten haben sich überfordert gefühlt und haben Ausflüchte gesucht: „Ich bin zu jung! Ich kann nicht reden!“ Wir sollten nicht meinen, dass die Gefühle der Propheten damals so sehr anders waren, als bei uns heute. Entscheidend ist, ob wir vor dem Reden Gottes auf der Flucht bleiben, oder ob wir irgendwann bereit werden zur Antwort.

Jona gerät bei seiner Flucht dann in einen großen Sturm. Sein Fluchtboot gerät ins Wanken, die Wogen des Meeres drohen es zu zerschmettern. Jona gibt schließlich seine Flucht auf und springt ins Meer. Er geht davon aus, dass er nun umkommen wird. Er merkt: Vor Gott kann ich nicht ewig davon laufen. Aber dann taucht dieser berühmte **Walfisch auf und verschluckt ihn**. Im Text steht übrigens nur etwas von einem großen Fisch. Ob damit ein Wal gemeint ist, wissen wir eigentlich gar nicht. Aber das ist ja auch egal. Die Frage ist: Wofür steht diese Sache mit dem großen Fisch? **Ist es der völlige Untergang von Jona? Oder ist es die Rettung für Jona?** Was macht Gott dem Jona durch den Fisch deutlich?

Jona betet im Bauch des Fisches ein Dankgebet. Und am Ende spuckt der Wal den Propheten wieder lebendig ans Land. Der Wal steht also für die Rettung aus dem Tod. Jona war eigentlich schon tot. Er war verloren. Er hatte keine Chance im Meer zu überleben. Als Israelit konnte er wahrscheinlich nicht einmal schwimmen. Aber Gott greift ein und rettet ihn. **Der Walfisch ist somit ein Symbol für eine Neugeburt**. Jona ist schon tot und Gott schenkt ihm neues Leben. Auch Jona selbst deutet diese Erfahrung so. Er betet: „Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes und du hörtest meine Stimme.“ (2,3)



Interessant ist, dass auch **Jesus** später die Geschichte des Jona als **Symbol für Tod und Auferstehung** versteht. In **Matthäus 12,40** sagt **Jesus**: „Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.“ Jesus war tot und wurde wieder zum Leben erweckt. Auch Jona war eigentlich schon tot und wurde von Gott wieder zum Leben erweckt.

Das ist die Geschichte eines jeden Christen. Alle die zu Jesus gehören, müssen sterben und auferstehen. Nicht nur nach unserem irdischen Tod, wenn wir bei Jesus sein werden. Sondern schon vorher! Und auch nicht im Bauch eines Walfisches. Aber im übertragenen Sinne **muss jeder Christ schon in diesem Leben neu geboren werden. Das alte Leben muss sterben und wir müssen von Gott neu geboren werden**. Das ist das Zeichen des Jona. Das symbolisiert der Walfisch: Sterben und Wiederauferstehen.

Im Neuen Testament wird diese Grundvoraussetzung **für ein Leben als Christ mit der Taufe verbunden**. Das Untertauchen ins Wasser ist in der Taufe ein Symbol für das Sterben. Das wieder Auftauchen aus dem Wasser ist ein Symbol für das Wiederauferstehen. Man könnte sagen: Jonas Erfahrung im Bauch des Fisches ist seine Taufe – Sterben und Wiederauferstehen, sich ganz in Gottes Hand geben und neues Leben geschenkt bekommen.

Was heißt das nun für uns – dieses Zeichen des Jona? Wie sieht das aus, wenn wir sterben und wieder auferstehen? Sterben heißt, sein Leben ganz aus der Hand zu geben. Das hat **Jona** getan. Er gibt sich selbst aus der Hand und **legt sein Leben ganz in Gottes Hand**: „**Gott, hier bin ich. Ich gebe dir mein Leben. Mache du damit, was du willst.**“ Dieser radikale Schritt **gehört auch heute zum Glauben** dazu: Einsehen, dass ich verloren bin und dass nur Gott mich retten kann. Das ist das Gebet eines Christen: „**Gott, hier bin ich. Ich gebe dir mein Leben. Mache du damit, was du willst.**“ An dieser Stelle muss ich an einen bestimmten Menschen aus unserer Gemeinde denken, der sich auch im Alter an dieser Gewissheit festhält: Er hat sein Leben Jesus gegeben – für Zeit und Ewigkeit. Das sagt er sich und anderen immer wieder. Das gibt ihm Halt auch wenn die Kräfte nachlassen.

Christsein und Taufe ist also mehr als ein Eintrag im Kirchenbuch. Das was da auf Papier steht, stimmt nicht unbedingt mit dem überein, was im Herzen steht. **Echte Taufe ist die existentielle Erfahrung und Gewissheit: Gott ist meine Rettung. Gott ist mein Leben. Ohne ihn bin ich verloren**. So wie Jona im Bauch des Fisches. Jona

wusste ganz genau: Ich kann nicht vor Gott davon laufen. Ich kann mich nicht selbst erretten. Ich bin auf Gott angewiesen. Und Gott hat ihn errettet, er hat ihm eine zweite Chance gegeben. Er hat ihn aus dem Tod errettet und ihm neues Leben geschenkt.

Es war nicht so, dass bei Jona danach alles glatt gelaufen ist. Er hat auch danach noch mit Gott gehadert und seine Fragen und Zweifel gehabt. Aber er wusste: Gott hat mir neues Leben geschenkt. Der große Fisch ist das Symbol für die Rettung aus dem Tod. Er ist das Symbol für neues Leben aus Gottes Hand.

Jona im Bauch des Fisches. Die entscheidende Frage ist nicht, ob die Geschichte in historischem Sinn wahr ist. Es bringt auch wenig, darüber zu spekulieren wie ein Mensch im Bauch eines Wales überleben kann. **Die entscheidenden Fragen an uns** Leser sind folgende: **Wie sieht es mit deinem Leben aus? Bist du auf der Flucht vor Gott? Bist du bereit, dich ganz in Gottes Hand zu geben? Fliehst du noch, oder lebst du schon?**

Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Foto: [Cyrille Humbert / flickr.com](#) (CC BY-NC-ND 2.0)